

Der Kampf gegen die ausländischen Modetorheiten.

Eine ernste Bewegung in Ungarn.

In Ungarn hat eine lebhafteste Bewegung gegen den törichtesten Modeunfug in der Damenkleidung eingesetzt. Die Bewegung hat Markgräfin Georg Palavicini in Anregung gebracht; ihr zur Seite steht ein Komitee von Damen der ungarischen Aristokratie und der ersten Gesellschaftskreise des Landes. Nun hat das Komitee soeben einen Aufruf an die Frauen Ungarns hinausgegeben, in welchem es unter anderem heißt:

Die ungarischen Frauen haben in diesem großen Kriege auch gekämpft, jede Frau auf ihren Posten. Es gibt leider Ausnahmen; man kann sie leicht erkennen, denn sie tragen eine Uniform: die Gewänder des herausfordernden Luxus. Sie tragen Gewänder, Federn und Stoffe aus dem feindlichen Auslande, französischer oder englischer Parfüm bringt von ihren Gewändern, und sie geben Gold, heimisches Gold dafür. Sie stärken in höchst verräterischer Weise die Kraft des Gegners.

In diesen toderntesten Jahren, im großen Kampfe ist es eine Pietätlosigkeit und es lauert eine hinterlistige Gefahr dahinter, wenn die Frauen einen derartigen Luxus treiben. Es ist dies eine pietätlose Herausforderung der besorgten, trauernden Frauen, der verstümmelten Invaliden!

Die Unterfertiger des Aufrufes verpflichten sich einfach, mit Hilfe heimischer Erzeugnisse zu kleiden, sie versprechen, alle Firmen, die nach ausländischen Modeblättern arbeiten, zu boykottieren und auch bei der Hauschneiderei die ausländischen Modeblätter unberücksichtigt zu lassen, ferner ein Abzeichen der Bewegung sichtbar zu tragen und schließlich im eigenen Kreise eifrig Propaganda für die Ideen der Bewegung zu machen.

* * *

Bei uns in Oesterreich hat sich in erster Linie die Gewerbeförderung des Landes Niederösterreich bedeutende Verdienste um die Bezwingung der fremden Moden erworben, indem unter ihrer Patronanz die heimische eigene Mode geschaffen wurde, doch wie man sieht, genügt dies allein nicht. Es hätte auch bei uns eine wirksame Agitation gegen den fremdländischen Tand und Flitter, gegen Puz und eingebildete Modekostbarkeiten einzusetzen. Dazu gehört in erster Linie, daß sich unsere Damen die Hochachtung und die Begeisterung vor französischen und englischen „Schöpfungen“ und „Kreationen“ abgewöhnen. Ihre Trägerinnen müssen verehmt und nicht angefaunt werden! Da müssen auch die Frauen und Mädchen, die unter den heutigen, durch die Aushungerer geschaffenen, schweren Lebensverhältnisse hart mitgenommen sind, weise Vernunft zeigen, sie dürfen eine mit ausländischen Tand behangene Verräterin an der Sache des Vaterlandes nicht andächtig beäugen und bewundern, denn die Goldsüchse, die für den Tand in die Taschen des Feindes gestossen sind, verschlechtern ihre eigene Lage. Es ist unmöglich zu leugnen, daß heute bei uns der weit aus überwiegende Großteil der Trägerinnen ausländischer Modetorheiten jenen Kreisen angehört, deren Männer durch Kriegslieferungen reich geworden, die Mittel für einen derartigen Aufwand schmerzlos aufbringen. Wer sich die Mühe nimmt, Sonntag zwischen 11 und 1 Uhr die Kärntner- und Ringpromenade zu besuchen, wird sich überzeugen, daß ein außerordentlich enger Zusammenhang zwischen orientalischer Nasenform und Pariser und Londoner Mode besteht!